

Ist eine mystische Weltinterpretation undogmatisch?

Trotz der zahlreichen Beiträge, die — besonders im letzten Jahr — über den Dogmatismus und die Notwendigkeit seiner Bekämpfung in der Deutschen Demokratischen Republik veröffentlicht wurden, ist es noch keineswegs überall klar, was eigentlich Dogmatismus ist und was nicht. Sonst hätte nicht am Institut für Philosophie unserer Universität eine mystische Weltlehre als „undogmatischer Marxismus“ auftreten und eine erstaunliche, noch keineswegs überwundene Verwirrung der Begriffe hervorrufen können.

Zweierlei Dogmatismusbegriff

Meines Erachtens ist bisher nicht genügend herausgearbeitet worden, daß der Begriff Dogmatismus im ideologischen Klassenkampf in verschiedener geradezu entgegengesetzter Bedeutung angewandt wird. Der Dogmatismusbegriff ist nicht unabhängig von weltanschaulichen Grundgegensätzen zwischen Materialismus und Idealismus, sondern unterliegt vielmehr auf der einen Seite einer idealistischen Sinnverfälschung während andererseits der dialektische Materialismus ihn in wissenschaftlicher Weise anwendet.

Die bürgerlich-idealistische Philosophie benutzt den Begriff des „Dogmatismus“ hauptsächlich zur Diffamierung des Materialismus. Der subjektive Idealismus, der den meisten bürgerlichen philosophischen Schulen zugrunde liegt, behauptet, daß die materialistische Lehre von der objektiven Realität, die außerhalb und unabhängig vom menschlichen Bewußtsein existiert und die von der Empfindung und dem Bewußtsein widerspiegelt wird, — ein „Dogma“ sei. Der subjektive Idealismus betrachtet die Empfindungen als letzte Weltteile und leugnet das Bestehen einer objektiven Wahrheit nicht an. Die wissenschaftlichen Theorien sind für ihn nicht Widerspiegelung objektiver Gesetzmäßigkeiten, sondern bloße Konstruktionen. Daher gibt sich der subjektive Idealismus „undogmatisch im Sinne des Subjektivismus und Relativismus, im Sinne der ideologischen Willkür und Freiheit“. Nicht viel anders steht es mit dem objektiven Idealismus, der die Welt als Verkörperung eines Weltgeistes, einer Idee, einer Weltseele usw. ansieht. Er versucht ebenfalls als angeblich „dogmatisch“ den Materialismus zu verfeimen, für den die Welt materiell ist und das Bewußtsein kein selbständiges Wesen, sondern ideelle Widerspiegelung des Materielle. In der verfallenden bürgerlichen Gesellschaft tritt der objektive Idealismus hauptsächlich als Mystizismus und Irrationalismus auf, Richtungen, die in willkürlichen Spekulationen die Welt als der wissenschaftlichen Erforschbarkeit nicht zugänglich darstellen.

Wir stellen vor:

Prof. Dr. med. UEBERMUTH



Verdienter Arzt des Volkes; Direktor der Chirurgischen Klinik der Karl-Marx-Universität —

eine Persönlichkeit, die im Kreis der Wissenschaftler und bei unseren Medizinstudenten Hochachtung und Verehrung genießt. Aber auch die Leipziger Bürger sind stolz auf ihn, nicht zuletzt, weil er doch zu jenen zählt, die mit Berechtigung den Namen „Leipziger“ tragen dürfen.

Nach dem Medizinstudium in Leipzig war er vorerst als Assistent am Institut für Pathologische Anatomie tätig. 1929 verließ er Leipzig und arbeitete als Frauenarzt an der Universitäts-Frauenklinik in Berlin. Danach war er Schüler und Assistent des bekannten Chirurgen Geheimrat Payer. Während des Krieges mußte auch er die Klinik in der Heimat verlassen, er wurde als Kriegschirurg einberufen. Ab 1950 arbeitete er an der Universitätsklinik und wurde zwei Jahre später zum Direktor der Chirurgischen Klinik der Karl-Marx-Universität berufen.

Dieser Entwicklungsweg sagt nur wenig über die Tätigkeit und die Erfolge Prof. Herbert Uebermuths. Wir unterhalten uns mit ihm. Satzungen als Vertreter der Studenten freuten wir uns, daß er gern und mit Begierde seine Medizinstudenten unterrichtet. Schon seit Jahren bemüht er sich, nach besserer Ausbildungsmöglichkeiten für die Studierenden zu schaffen. Nicht vorwunderlich, daß ihm der Bau einer neuen Klinik mit besseren und zahlreicheren Ausbildungsmöglichkeiten sehr am Herzen liegt. Eine große Hilfe für die Medizinstudenten wird das in Kürze erscheinende Lehrbuch für Chirurgie von ihm sein.

Gemeinsam mit seinen Mitarbeitern, die in ihm einen hervorragenden Lehrer besitzen, beschäftigt er sich mit wissenschaftlichen Forschungsproblemen der Chirurgie, insbesondere der Brustkrankheiten, der Wirbelsäule und der Bauchhöhlenkrankheiten.

Nicht nur in Deutschland, sondern auch im Ausland wird Prof. Uebermuth als eine Kapazität auf seinem Gebiet geschätzt; das zeigt die Einladung zum Internationalen Chirurgenkongreß in Mexiko.

„Dogma“ hauptsächlich zur Diffamierung des Materialismus. Der subjektive Idealismus, der den meisten bürgerlichen philosophischen Schulen zugrunde liegt, behauptet, daß die materialistische Lehre von der objektiven Realität, die außerhalb und unabhängig vom menschlichen Bewußtsein existiert und die von der Empfindung und dem Bewußtsein widerspiegelt wird, — ein „Dogma“ sei. Der subjektive Idealismus betrachtet die Empfindungen als letzte Weltteile und leugnet das Bestehen einer objektiven Wahrheit nicht an. Die wissenschaftlichen Theorien sind für ihn nicht Widerspiegelung objektiver Gesetzmäßigkeiten, sondern bloße Konstruktionen. Daher gibt sich der subjektive Idealismus „undogmatisch im Sinne des Subjektivismus und Relativismus, im Sinne der ideologischen Willkür und Freiheit“. Nicht viel anders steht es mit dem objektiven Idealismus, der die Welt als Verkörperung eines Weltgeistes, einer Idee, einer Weltseele usw. ansieht. Er versucht ebenfalls als angeblich „dogmatisch“ den Materialismus zu verfeimen, für den die Welt materiell ist und das Bewußtsein kein selbständiges Wesen, sondern ideelle Widerspiegelung des Materielle. In der verfallenden bürgerlichen Gesellschaft tritt der objektive Idealismus hauptsächlich als Mystizismus und Irrationalismus auf, Richtungen, die in willkürlichen Spekulationen die Welt als der wissenschaftlichen Erforschbarkeit nicht zugänglich darstellen.

Die idealistische Ausdeutung des Dogmatismusbegriffes richtet also ihre Spitze gegen den Materialismus und das wissenschaftliche objektive Erkennen und verteidigt als angeblich „undogmatisch“ in der einen oder anderen Weise den Subjektivismus und die „Freiheit“ des philosophischen Konstruierens und Spekulierens.

Demgegenüber betrachtet der dialektische Materialismus den Dogmatismus unter wissenschaftlichem Gesichtspunkt. Indem er von der Existenz der objektiven Realität, der materiellen Wirklichkeit außerhalb des Bewußtseins ausgeht, bezeichnet er als „dogmatisch“ Lehren oder Thesen, die der objektiven Wirklichkeit nicht entsprechen, aber als Wahrheit ausgegeben und geglaubt werden sollen. Dogmatisch sind auch Thesen, die ungenügend auf die Bedingungen der Wirklichkeit verteidigt werden.

So kann eine für eine bestimmte historische Situation oder für einen bestimmten Bereich der Wirklichkeit zutreffende Erkenntnis bei vorgefaßter unkonkreter Anwendung auf eine veränderte Situation oder auf andere Bereiche der Wirklichkeit sich in ein Dogma verwandeln.

Der Materialismus erkennt der Materie den Primat vor dem Bewußtsein, dem Denken zu. Eben deshalb ist er prinzipiell undogmatisch, denn er verlangt, daß das Denken sich nach der objektiven Wirklichkeit richtet. Und die materialistische Dialektik lehrt, daß die Wirklichkeit immer konkret ist und sich beständig verändert und entwickelt. Materialismus und Dialektik sind die prinzipiellen Grundlagen für ein undogmatisches Denken. Der dialektische Materialismus erleidet dogmatische Einstellungen, wenn und soweit von seinen Prinzipien abge-

Von Prof. Dr. R. O. GROPP

wichen wird. Er zeigt, daß der Dogmatismus seinem Wesen nach idealistisch ist, weil er eine vorgefaßte Idee, eine abstrakte These, den „Buchstaben“ über die Wirklichkeit und ihre objektiven Gesetzmäßigkeiten stellt. Dogmatisch sind also in Wahrheit alle idealistischen Lehren. Das betrifft zunächst die Weltinterpretationen des

dogmatischen Erlösungskategorie, die seiner Philosophie auch den Namen gibt.

Die Weltinterpretation von Ernst Bloch ist nicht nur in ihren angeführten Hauptpunkten, sondern auch in abgeleiteten Behauptungen, auf die wir hier nicht eingehen, dogmatisch. Mit den wissenschaftlichen Erkenntnissen über Natur und Gesellschaft ist sie unvereinbar. Ernst Bloch vertritt einen objektiven

Prof. Dr. rer. pol. Rugard Otto Gropp

Der Autor des Artikels studierte in Leipzig, München, Berlin und Halle Philosophie, Geschichte, Germanistik und Zeitungswissenschaft. Mit 21 Jahren trat er in Berlin einer revolutionären Studentengruppe bei. Ein Jahr später, 1929, wurde er Mitglied der KPD. Wegen seines mutigen Auftretens gegen den Faschismus war Prof. Gropp dauernden Verfolgungen ausgesetzt. Der „Vorbereitung des Hochverrats“ beschuldigt, lieferten ihn die Faschisten 1941 in das KZ Sachsenhausen ein und transportierten ihn 1944 mit einem Strafbataillon an die Front.



Marxismus-Leninismus beteiligt. Zu seinem 50. Geburtstag, den Prof. Dr. Gropp am 22. März feierte, übersandte die Universitätszeitung dem verdienstvollen Wissenschaftler und erfahrenen Genossen herzliche Glückwünsche.

Nach dem Kriege arbeitete Prof. Gropp wissenschaftlich an der Universität Halle. 1948 promovierte er in Leipzig, und 1952 wurde er zum Professor mit Lehrauftrag für dialektischen und historischen Materialismus ernannt.

Prof. Dr. Gropp leitet heute die Abteilung für Dialektischen Materialismus des Instituts für Philosophie und ist maßgeblich an der Erziehung junger Lehrer des

objektiven Idealismus, so wie Friedrich Engels das Hegelsche System als ein dogmatisches bezeichnet hat. Das betrifft auch den subjektiven Idealismus, denn die Leugnung einer „Außenwelt“ ist ein Dogma, dem die ganze menschliche Praxis widerspricht und das die Erkenntnis der Wirklichkeit hemmt. Und wenn insbesondere der subjektive Agnostizismus vorgibt, in bezug auf die Erkennbarkeit der Welt „kritisch“ und „undogmatisch“ zu sein, so ist seine Ablehnung der Erkennbarkeit der Welt als eine angeblich feststehende Erkenntnis nichts anderes als ein wissenschaftsfeindliches Dogma. (Dogmatische Züge hatte auch der vor-marxistische Materialismus, soweit er undialektisch war; mehr noch aber hat sie der bürgerliche Vulgarmaterialismus.)

Idealismus mystischer Prägung. Daher ist er auch ein Gegner des Materialismus, obwohl er sich als „dialektischer Materialist“ bezeichnet. Mit dem Materialismus lehnt er das wissenschaftliche Denken ab. Er erklärt sich gegen ein Denken, das ein unabhängiges Objekt (die unabhängige objektive Realität) voraussetzt. Er spricht sich gegen ein Denken aus, das sich an die Tatsachen hält. Die Naturwissenschaften nennt Bloch „bürgerliche“, und zwar nicht, insofern in ihnen idealistisch-metaphysische Einstellungen zum Ausdruck kommen, sondern gerade umgekehrt, insofern sie auf empirischer Tatsachenforschung beruhen. Er behauptet, daß sie die Welt „verdinglichen“. Nach seiner Meinung ist die Welt nur „Prozess“ und die Dinghaftigkeit nur Schein. (Dabei gibt er marxistischen Erkenntnissen über die kapitalistische Oekonomie, welche gesellschaftliche Verhältnisse durch die Warenform des Arbeitsprodukts vergegenständlicht, ihnen Sachcharakter gibt, sie „verdinglicht“, eine idealistische Umdeutung und überträgt diese Erkenntnis entstellend auf die Dinge, die Gegenstände überhaupt, auf die Materie, die statt

Dogmatismus der Hoffnungsphilosophie

Betrachten wir unter dem Gesichtspunkt der bisherigen allgemeinen Ausführungen die Weltlehre von Prof. Dr. Ernst Bloch, die am Institut für Philosophie als das Muster einer „undogmatischen“ Philosophie gelehrt und aufgefaßt wurde. Sehen wir, was es mit ihrem „undogmatischen“ Wesen auf sich hat. Welches sind die Hauptpunkte der Philosophie Blochs, wie sie vor allem aus dem „Prinzip Hoffnung“ hervorgehen?

Ernst Bloch vertritt die Auffassung, daß in der Welt eine treibende Kraft am Werke sei, von der alle Bewegung und Entwicklung herrühre und die als etwas Psychisches zuerst willkürlich-unbewußt wirke und nur den Keim von etwas Subjektivem darstelle, aber in der weiteren Entwicklung zu etwas Geistigem und Subjektivem werde. Diese Entwicklungslehre muß ohne Zweifel als dogmatisch qualifiziert werden. Sie widerspricht den wissenschaftlichen Erkenntnissen, nach denen Psychisches nur der organischen, nicht aller Materie eigen ist, — und das Denken, das Bewußtsein nur dem Menschen. Psychisches kann auch nicht als selbständige bewegende Kraft angesehen werden, da es selbst von der Materie abhängig ist und nur durch materielle Einwirkung bewegt wird.

Ernst Bloch behauptet weiter, daß die Welt einem Ziel strebe. Diese teleologische These widerspricht jeder wissenschaftlichen Erfahrung, wonach alle Bewegungen und Entwicklungsprozesse in Natur und Gesellschaft von Ursachen, von vorhandenen inneren (und sekundär äußeren) Widersprüchen ausgehen, aber nicht von einem Streben nach Ver-

Prinzipienfester Kampf gegen den Revisionismus

Aus einem Diskussionsbeitrag des Genossen Dr. Heinz Horn

Auf dem 30. Plenum wurde festgestellt, daß verschiedene parteifremde, revisionistische Gedanken in die Reihen unserer Genossen eindringen, auch auf dem Gebiet der Philosophie. Es ist die Aufgabe der Partei, dafür zu sorgen, daß die Einheit und Reinheit der Theorie erhalten bleibt bzw. wieder hergestellt wird.

Deshalb zeugt es von mangelnder Parteiverbundenheit, wenn einige sagen, ... die Ausführungen auf dem 30. Plenum über theoretisch-ideologische Fragen stellten so etwas wie einen „Rückfall in den linken Radikalismus“ dar. Solchen Meinungen gegenüber muß festgestellt werden, daß der Kampf gegen den Revisionismus niemals gleichbedeutend mit linkem Radikalismus ist, sondern einzig und allein dasselbe wie „Kampf um feste Prinzipien“ bedeutet. Und die schöpferische Weiterentwicklung der marxistischen Philosophie besteht nicht darin, daß sie sich an die bürgerliche Philosophie angelehnt oder Probleme der bürgerlichen Philosophie

dinghaft nur „prozesshaft“ sein soll. Ähnliche idealistische Umdeutungen marxistischer Erkenntnisse und Begriffe findet man bei ihm mehrere.)

Bloch verwirft die materialistische Widerspiegelungstheorie. Seine Auffassung von der Erkenntnis ist irrationalistisch. Die Erkenntnis wird nach seiner Konzeption vom Hoffnungsaffekt getragen. Auf diesem soll ein „antizipierendes“ Vorbewußtsein beruhen, welches das „Noch-Nicht“ in der Welt zum Gegenstand habe. Das Hoffnungs-Vorbewußtsein soll sich mit der Aufhellung des angeblichen Weltziels, des „Noch-Nicht-Erreichten“ in der Welt vorwegnehmend beschäftigen. Es soll sich mit der spiritualistischen Welterlösung befassen. Eine solche vorahnende Erhellung stützt sich also nicht wie die echte Erkenntnis auf den Verstand, sondern irrationalistisch auf einen Affekt, auf ein Gefühl.

Aus der kurz umrissenen Welt- und Erkenntnistheorie Blochs ergibt sich klar, in welchem Sinne er selbst den Begriff des Dogmatismus anwendet, nämlich völlig im Sinne des Idealismus. Wenn er mit aggressiver Schärfe gegen den „Dogmatismus“ und „Schematismus“ zu Felde zieht, meint er in der Tat das materialistische wissenschaftliche Denken und die damit verbundene objektive Bestimmtheit. Für Ernst Bloch ist vom Standpunkt seines mystischen Idealismus die materialistische Weltanschauung der Inbegriff des „Dogmatismus“.

Scheinbarer Antidogmatismus und notwendige Verwirrung

Was bei der Sinnverkehrung des Dogmatismusbegriffes durch ihn Verwirrung hervorruft, ist vor allen Dingen dies, daß er seine Philosophie als marxistische, als dialektisch-materialistische bezeichnet. Sie soll ein höherer, lebendigerer, schöpferischer — eben ein „undogmatischer“ Marxismus sein. Auf den in der Tat undogmatischen Charakter des dialektischen Materialismus beruft er sich zur Rechtfertigung seiner gegen den Materialismus gerichteten dogmatischen Philosophie. Der schöpferische, undogmatische Charakter des Marxismus besteht darin, aus der Analyse der konkreten Wirklichkeit und dem Studium der Tatsachen die Theorie der gesellschaftlichen Praxis zu entwickeln. Er besteht nicht in Spekulationen über die Welt ohne Raum und Zeit.

Wir sind heute in der Deutschen Demokratischen Republik schon gewöhnt, den Dogmatismus fast ausschließlich als ein Problem des Marxismus, als ein im Rahmen der marxistischen theoretischen Arbeit auftretende Gefahr, als eine Entstellung des undogmatischen Wesens des Marxismus, zu betrachten. Das hat den Blick für den grundsätzlichen Dogmatismus aller idealistischen Philosophie getrübt und hat es erleichtert, daß dem Kampf gegen dogmatische Erscheinungen in der marxistischen theoretischen Arbeit eine Bekämpfung des Marxismus und seiner Prinzipien selbst untergeschoben werden konnte.

Doch keine idealistische Vertauschung der Begriffe, keine Ausnutzung der marxistischen Dogmatismuseindringlichkeit für eine unmarxistische Philosophie, keine dadurch angerichtete Verwirrung kann auf die Dauer der Wahrheit widerstehen. Das dialektisch-materialistische undogmatische Denken ist stärker als jeder dogmatische Mystizismus, in welcher Form er auch aufzutreten versucht.

Prinzipienfester Kampf gegen den Revisionismus

übernimmt. Sie besteht darin, daß die marxistische Philosophie sich immer auf der Höhe der sich ständig wandelnden gesellschaftlichen politischen und geistigen Aufgaben hält. Diese Aufgabe kann man nicht lösen, wenn man versucht, die marxistische Philosophie vom Klassenkampf zu trennen. Die marxistische Philosophie ist vielmehr unmittelbares Instrument des Klassenkampfes und muß als solches behandelt werden, ein Instrument, das sich ständig vervollkommen, indem es sich mit neuen Erkenntnissen der positiven Einzelwissenschaften nicht zuletzt der Naturwissenschaften, befruchtet. Das heißt undogmatisches, marxistisches Philosophieren. Es ist wohl möglich, daß hier und da der Kampf gegen den Revisionismus in der Philosophie von der Position eines „linken Radikalismus“ aus geführt wird. Solche Tendenzen soll man zwar zurückdrängen, aber keinesfalls besteht in ihnen eine Hauptgefahr.